

Unterschied von jenem ersten nicht nur subjektiv ist — denn jedermann kann und soll auf den Gekreuzigten hoffen — oder die Tatsache des Gekreuzigten spricht einfach für sich selber und das Evangelium schafft sich die Hoffenden. Nur letzteres kann A. gemeint haben; denn ein *κινεῖσθαι* ist und bleibt subjektiv. Also ordnen sich die Gedanken des A. so: es gibt (1) ein seligmachendes *ἐλπίζειν* an den Gekreuzigten, das aus der Tatsache selbst, bzw. der Predigt entsteht; wer es gewonnen hat, ist des Heils gewiß, weil nur aus dem Erfassen des Gekreuzigten die Erkenntnis des barmherzigen (guten) Gottes entspringt; das hat A. hier zwar nicht ausdrücklich gesagt; aber es folgt aus dem Zusammenhang und steht nach seiner Marcionitischen Überlieferung fest<sup>1</sup>. Das *κινεῖσθαι* hat keine Beziehung auf Gott als den Barmherzigen (den Erlöser)<sup>2</sup>. Es gibt (2) ein innerliches *κινεῖσθαι*, welches diesen und jenen zum metaphysischen Glauben an einen einheitlichen Weltgrund führt, also an einen Gott; aber da es nicht jedermann erlebt, kann die Anerkennung der *μία ἀρχή* nicht zum Heile notwendig sein<sup>3</sup>; auch bleibt die Frage: *πῶς ἐστὶν εἰς θεός*, wissenschaftlich stets unbeantwortet. Es gibt (3) ein rationales, der Demonstration fähiges Wissen (*γινώσκειν. ἐπίστασθαι*), aber

1 Dazu: wo er von der Prinzipienfrage und der *μία ἀρχή* spricht, setzt er für diese nicht etwa *τὸν ἕνα ἀγαθὸν θεόν*, sondern *τὸν ἕνα ἀγέννητον θεόν* ein.

2 Im *ἐσταυρωμένος* steckt vielmehr der Erlösergott.

3 Apelles identifiziert für seine Person den im Gekreuzigten erschienenen Erlösergott mit der *μία ἀρχή*, aber er fordert diese Identifizierung von anderen nicht. — Sehr beachtenswert ist hier die Übereinstimmung und die Verschiedenheit zwischen Apelles und Augustin (Confessiones, Prolog; s. meine Abhandlung in den „Reden und Aufsätzen“ Bd 5 S. 69 ff.). Dem *κινεῖσθαι* entsprechen bei Augustin das „ad te“ und das „inquietum“, dem *ἡλπιεῖναι ἐπὶ τὸν ἐσταυρωμένον* aber die „praedicatio“, durch welche erst das „ad te“ seinen für das Subjekt erkennbaren und beseligenden Inhalt empfängt. Der Unterschied ist hier jedoch folgender: nach Augustin ist die „praedicatio“ für sich allein wurzellos; Apelles dagegen stellt alles auf die „praedicatio“, bemerkt aber bei sich — er sieht das nicht für etwas Generelles, sondern für etwas Subjektives an —, daß ihr ein *κινεῖσθαι* entgegenkommt.